

wird ja in nur Einer Woche viele Tausend Kannenweise zur Stadt gebracht —, so freuten sich gewiß viele Hausfrauen der erlassenen Bekanntmachung: Vom 1. Juli d. J. an darf sich beim Verkaufe der Milch Niemand mehr ungeachteten Maßes bedienen! Ob diese Verordnung, wie solches in der Regel geschieht, kurz vor dem sie in Kraft tretenden Termine noch einmal in Erinnerung gebracht, kann sich Einsender nicht entsinnen; ob aber von Allen, welche auf dem Markte, auf den Straßen der Stadt, wie in den zahlreichen Milchgewölben diesen Lebensartikel verkaufen, jener gerechten Verordnung volle Genüge geleistet wird? das dürfte der strengen (so streng, wie beim Bierauschank!) und pünktlichen Untersuchung wohl werth sein; und würde dadurch erst diese Verordnung ihre wohlthätige Bedeutsamkeit erlangen, also darum wohl auch dieser Wink nicht ganz überflüssig sein! Nicht minder, nein, noch wichtiger ist aber die Ueberwachung dieses Artikels hinsichtlich seiner Qualität, die weil wohl kein Nahrungsmittel mehr und häufiger verfälscht wird, als gerade dieses. Es gäbe gewiß ein sehr interessantes Exempel, zu berechnen, wie viel Wasser jährlich unsre Hausfrauen als Milch bezahlen müssen! — Ist doch dem Einsender vom Inhaber eines lebhaften Milchgewölbes selbst erzählt worden: daß selbiger einmal von Einem seiner Lieferanten derartige Milch bekommen, daß, wenn er solche einem Blinden zu trinken gegeben, dieser ganz gewiß gesagt hätte, es sei Wasser; während ein anderes Mal, als derselbe noch gedrungen eine Post Milch von einer Milchhändlerin auf dem Markte entnommen, diese in den Gefäßen einen starkartigen (denn dick muß sie sich ausgießen!) Bodensatz abgesetzt habe. Gelegenheit, zu sehen, wie namentlich die Milchmägde die von ihnen zu verkaufende oder abzuliefernde Milch an den Milchträgern der Stadt untersuchen (?), giebt's oft, wer nur Lust und Zeit zum Aufpassen hat. (Von einer Milchmagd war dazu auch einmal nach einem Regen die Weißeritz benutzt worden, um die Milch schön gelb zu bringen; war aber zu schön geworden und der Bodensatz wurde Verräther.)

Wenn nun unlängst die Zeitungen berichteten, daß diese Milch-Controle mit unnachsichtlicher Strenge in Paris geübt werde; so würde sich durch gleiche Strenge auch unsre Wohlfahrts-Polizei den Dink vieler, vieler Hausfrauen sichern; zumal wenn die Namen Derjenigen, welche sich solchen Betrugs schuldig machen (sei es nun auf offenem Markte oder im geschlossenen Milchgewölbe) zur Warnung für die Käufer öffentlich bekannt gemacht würden; denn sicher müßte hier, wie in ähnlichen derartigen Fällen, die „Dessentlichkeit und Mündlichkeit“ von Nutzen und Frommen für Tausende — insbesondere für die armen Säuglinge — sein. Pistol.

Königliches Hoftheater.

Donnerstag, den 6. Nov.: Clavigo, Trauerspiel in 5 Acten von Göthe.

„Clavigo“ ist bekanntlich eine Jugendarbeit Göthe's, die er während seines Aufenthalts am Kreisammergericht zu Weßlar binnen vier Wochen vollendet hat. Sogleich bei seinem Erscheinen machte sie auf den deutschen Theatern großes Glück und erhält sich noch heute in aller Frische der Jugend. Gleichwohl sind die Ansichten über dieses Stück sehr getheilt. Der biedere Merk, der persönlich intimste Freund Göthe's, nannte es eine Abirrung vom Wege der rechten Mitte, eine spätere kritische Schule ging in ihrem Eifer so weit, es krankhaft und nervenschwächend zu nennen, während Ludwig Tieck, der große Aesthetiker und Kenner der dramatischen Literatur, es in Bezug auf theatralische Wirkung allen übrigen Werken Göthe's vorzieht. In der That erregt kein Bühnenstück durch eine gleiche Einfachheit ein so hohes Interesse. Trozdem alle Handlung und alle Characterzeichnung aus dem nächsten uns umgebenden Leben

genommen ist, ergreift und erschüttert diese Seelenmalerei auf das überraschendste. Carlos, eine der allerschwersten Rollen, die sich darbieten, gehört zu den bewundernswürdigsten Leistungen des Herrn Dawson. Dieser geistreiche Schauspieler scheint recht wohl zu wissen, daß Carlos nicht schlechthin in die Klasse der sogenannten Intriguants oder gar unter die Bösewichter gehört, in deren Darstellung er hier und in ganz Deutschland so viele Bewunderer findet. Er hat diesen anziehend beredsamen, klug-sinnigen, den practischen Menschenverstand gegenüber dem Schwanken des schwachen Clavigo repräsentirenden Character auf das sorgfältigste studirt und stellt ihn auf der Bühne mit einer so geistvollen Consequenz, einer ebenso vornehmen und feinen als natürlichen und ruhigen Haltung dar, läßt dabei seine Dialektik mit einer solch' ungezwungenen Leichtigkeit der Sprache spielen, daß Niemand seiner geistigen Auffassung wie seiner künstlerischen Darstellung die volle, reale Berechtigung absprechen kann. Der Verfall der Beschauer, der diesem Schauspieler stets gewiß ist, belohnte ihn auch heute. Den „Clavigo“ spielte Hr. Liebe mit Gefühl und Verständnis, namentlich im 4. Acte, wo die Wankelmüthigkeit desselben ihren Höhepunkt erreicht, ganz exact. Im Allgemeinen aber bleibt noch der Wunsch zurück, daß der so fleißige Künstler auch die tiefer liegenden Züge dieses Characters sichtbarer hervortreten und den gelehrten Archivar, den denkenden Schriftsteller, mehr durchleuchten lasse. Der Empfang im zweiten Act ist zu herzlich — ein spanischer Doctor wird hierbei gewiß die nationale Grandezza behaupten. Frau Bayer-Bürk giebt die unglückliche, in tödtlicher Qual zusammenbrechende „Marie Beaumarchais“ mit erschütternder Wahrheit, Herr Bürde den Bruder und Rächer derselben sehr lobenswerth. Er bewahrte seiner Rolle die nöthige Noblesse bei aller Leidenschaftlichkeit bis zum Schlusse, namentlich trug er die Erzählung im zweiten Acte mit aller Kraft und Würde vor, die hier am Orte sind, um auf Clavigo wie auf den Zuschauer nachdrücklich einzuwirken.

Julius Schanz.

Vermischtes.

* Ein sehr trauriges Ereigniß wird aus dem Bernischen Jura gemeldet. Der Lehrer eines Dorfes im Bezirk Delsberg war zu einem in der Gegend renommirten Arzt nach dem benachbarten Kanton Solothurn gegangen und hatte denselben über seine Gesundheitszustände konsultirt. Nachdem er die ihm verordneten Arzneimittel in Empfang genommen hatte, verlangte er noch für seine Kinder ein Mittel zur Vertreibung der Würmer. Er erhielt zwei Unzen eines weißen Pulvers, das dann von seinen fünf Kindern eingenommen wurde; auch die Frau verschluckte, um den Widerwillen der Kinder zu überwinden, eine Portion dieses Pulvers. Als einige Stunden später heftiges Erbrechen sich einstellte, wurde Meldung nach Delsberg gemacht und eine Portion des vermeintlichen Wurmpulvers mitgeschickt. Es stellte sich sofort heraus, daß die unglückliche Familie Arsenik erhalten hatte. Der Regierungs-Statthalter orderte unverzüglich zwei Aerzte und einen Apotheker nach dem Dorfe ab. Die Mutter und drei Kinder waren bereits unter gräßlichen Schmerzen erlegen, die beiden anderen Kinder kämpften unter herzerreißenden Schmerzensäußerungen mit dem Tod. Der Arzt, der den unseligen Mißgriff that, behauptet verstanden zu haben, man verlange ein Mittel zur Vertreibung der Ratten, statt der Würmer.

* Eine junge, lebenswürdige Frau, die anmuthige Gräfin Charles Fitzjames, welche auf ihrer Landwohnung zu Marly jüngst das Unglück hatte, auf ein Schwefelholz zu treten, das, sich unter ihr entzündend, ihre Robe in Flammen setzte, ist nach einunddreißigtägigen Leiden nun doch an den erhaltenen Brandwunden verschieden, nachdem man eine Zeit lang immer noch gehofft hatte, sie dem Leben und den Ehren erhalten zu können. Die Pariser vornehme Welt verliert an ihr eine reizende und überall Glück machende Frauenerscheinung.

König
Co
chor

Abfah

I. Ra

Mr

(Pa

(B

II. Ra

6 1/2

Mr

Rac

III. Ra

Rac

Bor

IV. Ra

3 u

V. Ra

10 u

Mr

Rac

VI. Ra

6 u

12 u

2 u

(von

3 1/2

9 1/4

Dampff

Uhr n

Nachm

— Ra

Museun

(von 1

freier C

Karten

(6 Per

Grünes

Thür. f

Gebrüde

reotypi

geöffne

Constan

reotypi

net. f

Spielwa

Stage,

nen un

Akustisch

den Ak

Orchestra

von 11

ausgeste

Ausfuhr

Eisenba

von D

C. A. Kl

für Mu

lesenswer

Leit

v. J. 185

1852/55

— Landr

tien 48 99

dit 103 1/2

B. — Leit

G. — do

Thür. 130

Wie

Schreibung

1852 zu

J. 1834